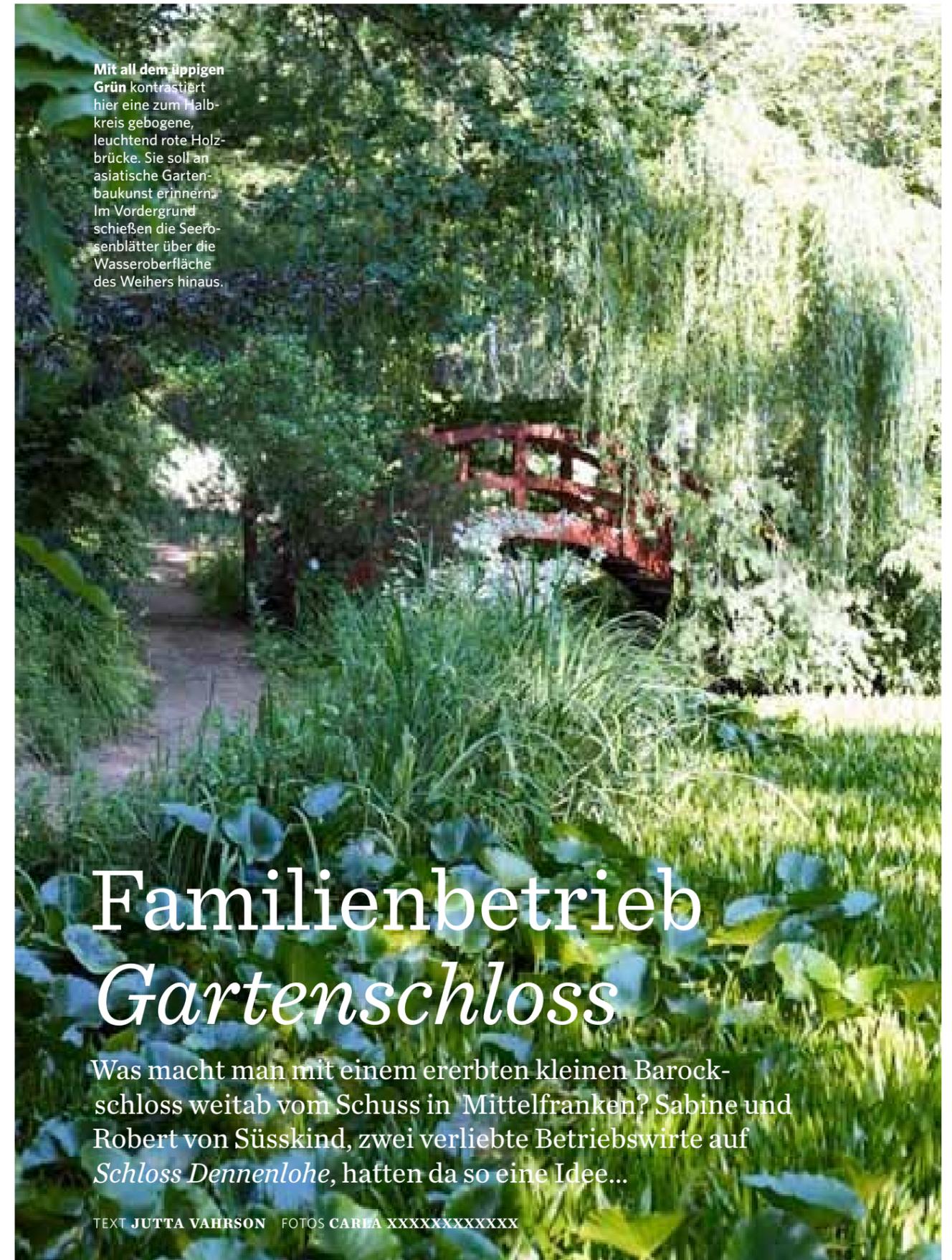




Eine der chinesischen Laternen im Schlosspark Dennenlohe, dahinter eine Eiche. Hinter dieser Landzunge im Moorsee, dem „Schlossweiher“, entstand der erste Steg der Parkanlage.

FOTO: XXX



Mit all dem üppigen Grün kontrastiert hier eine zum Halbkreis gebogene, leuchtend rote Holzbrücke. Sie soll an asiatische Gartenbaukunst erinnern. Im Vordergrund schießen die Seeroseblätter über die Wasseroberfläche des Weihers hinaus.

Familienbetrieb *Gartenschloss*

Was macht man mit einem ererbten kleinen Barockschloss weitab vom Schuss in Mittelfranken? Sabine und Robert von Süsskind, zwei verliebte Betriebswirte auf *Schloss Dennenlohe*, hatten da so eine Idee...

TEXT JUTTA VAHRSON FOTOS CARLA XXXXXXXXXXXXX

FOTO: XXX

Das mattrote Mondtor rollt zur Seite. Das Vollmond rund aus Holz verwandelt sich in einen schlanken Sichelmond, der den Durchgang in der Steinmauer öffnet. Die alte, verwunschen bepflanzen Schlossmauer bildet die Grenze zwischen dem Privatgarten der Familie und den öffentlichen Parkanlagen. Das chinesisch inspirierte Tor gibt den Blick frei auf den Rhododendren- und Azaleenpark, der seit xyxy als Botanischer Garten anerkannt ist. Zwei Brücken fallen sofort auf, ein schlichter hölzerner Steg und eine gebogene, ebenfalls asiatische Konstruktion, die mit ihrem Spiegelbild im Bachlauf einen perfekten Kreis formt. Insgesamt gibt es 14 Brücken auf dem Gelände. Nur Enten, Schwäne und ein Reiher sind unterwegs. Alle Besucher sind gegangen, Feierabend im Schlosspark Dennenlohe in Mittelfranken. Sabine von Süsskind, Schlossbesitzerin und Betriebswirtschaftlerin, läuft durch das Tor in der Steinmauer, um ihre fünf Airedale Terrier auszuführen. Der Garten gibt sich als Idylle. Doch die Vorstellung eines gemütlich-verwöhnten Lebensstils lässt Frau von Süsskind auflachen. Dann erzählt die 47jährige Münchnerin, frühere Inhaberin einer Werbeagentur und Mutter von 15jährigen Zwillingen, vom Büroalltag in ihrem Barockschlösschen von 1734. „Jeden Tag geht etwas kaputt. Und sämtliche Handwerkerrechnungen laufen auf meinem Schreibtisch zusammen. Entsprechend sieht der auch aus, obwohl ich alles ordentlich in Kästen ablege“, erklärt sie. „Es ist ja nur ein kleines Schloss, 500 Quadratmeter, aber das sind 144 Fenster, die gestrichen werden müssen. Ziegel werden undicht und schon regnet es durchs Dach. In den

1990ern wurde das Gebäude renoviert, auch die Fassaden. Aber jetzt fällt der Putz herunter. Die Gartenmöbel verwittern. Wir brauchen allein 500 Stühle für die Gäste unserer Gartenkonzerte, Tagungen oder Hochzeitfeste im Park.“ Frau von Süsskind lächelt. „Mein Mann Robert, der Dennenlohe von seinen Eltern geerbt hat, ist jeden Tag draußen im Park. Wir sind beide gartenverrückt, aber er hat eine Parkomanie! Vor fünf Jahren hat er als 52-Jähriger noch eine Prüfung zum Gärtnergesellen abgelegt. Unsere Besucher erwarten sogar schon, ihn bei der Arbeit anzutreffen.“

Jeden Februar ziehen sich die Süsskinds aus dem Trubel auf Entdeckungsreisen zurück, ob nach Bhutan oder Cornwall. Dabei werden Gartenideen gesammelt, als wären es Pflanzensamen. Denn der Dennenloher Schlosspark beruht weder auf einem historischen Gartenmonument, noch auf einer einheitlichen gartenarchitektonischen Vision.

Garten-Festivals

Wenige Monate bevor sich die beiden Betriebswirtschaftler 1990 kennen lernten, hatte Robert von Süsskind begonnen, den privaten Schlossgarten sowie den Eichwald von 1750 um einen Rhododendrongarten zu ergänzen, auf einer Brache seines ehemaligen Gutshofs. Sabine von Süsskind erinnert sich an den Tag des Denkmals 1998, als dann plötzlich

Vom Botanischen Garten aus kann man das mattrote Mondtor sehen, ein Durchgang vom Privatgarten in den öffentlichen Schlosspark. Die schmalblättrige Wasserlilie hat sich überall ausgebreitet.

„Wir sind beide gartenverrückt“



Ein klassischer Zen-garten mit Felsen und feinem Kiesel, der den Heiligen Berg Fujiyama nachbildet. Eine der winzigen künstlichen Inseln in den Wasserläufen von Dennenlohe.



FOTO: XXX

FOTO: XXX



Landschloss: Oben: Pflanzenornamente und Vögel bei der Fischjagd im Speisesaal. Im Salon lassen sich die Airedale-Terrier der Familie gerne nieder. Unten: Sabine und Robert von Süsskind auf der Treppe zum Lustgarten. Die beiden schlichten Blätterborten wurden beim Bau 1734 entworfen.





Von oben:
Sumpfpypressen bilden im Moorsee ihre Luftwurzeln aus, die „Wasserknie“. Die beiden schwächlichen Exemplare rechts wurden von Bibern angeknabbert.

Die Seitenfassade mit der Balustrade der Schlossterrasse.

Am Teaktisch erholt sich Robert von Süsskind von der Gartenarbeit. Die silberne Zuckerdose war ein Hochzeitsgeschenk für die Urgroßmutter.



mehr Besucher in den Garten strömten als ins Schloss, dessen Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichen. „So installierten wir ein Drehkreuz, in das die Gartenbesucher den Eintritt einwerfen konnten“, erinnert sie sich. Der Beginn eines öffentlich zugänglichen Parks. Ein Jahr später hatte sie die erste Gartenmesse in Dennenlohe organisiert, auch das nach Vorbildern des britischen National Trust.

Bald kamen Bustouren. Die Süsskinds bauten den Marstall zum Restaurant aus. „In zehn Jahren wollen wir 100.000 Besucher pro Saison haben.“ Jetzt sind es zwischen 30.000 und 40.000. „Je mehr Besucher, desto mehr Geld können wir in den Garten fließen lassen. Mein Mann liebt es, neue Parzellen zu planen und anzulegen. Er ist ein kleiner Fürst Pückler.“

Neben dem Zen-Kieselgarten oder dem aufgeschütteten Hügel mit 4000 Rosensorten kann man ein Mammutbäumeprojekt entdecken, den neu entstehenden Blauen Garten, die Themeninseln im Moorsee. Oder eine Fliedersammlung unzähliger blühender, schwer duftender Züchtungen, von Znamya Lenina in Purpurviolett bis zum cremig weißen Ivory Silk. Mit der aufgeschütteten Dracheninsel, deren gestutzte Sträucher und Bäume einen Drachenkopf nachbilden - gelbblättrige Berberitze für die Augen! -, hatte von Süsskind seine Rhododendronanlage gestartet, und schubkarrenweise Torf gekarrt.

Neue Gartenbuchbibliothek

Doch die Gartenstrategien des Ehepaares reichen weiter. Seit einigen Jahren vergibt eine Jury auf Dennenlohe den Deutschen Gartenbuchpreis und den Europäische Gartenbuchpreis. Sabine von Süsskind hat außerdem - nach britischem Vorbild - das Bayerische Gartennetzwerk initiiert, ein Kooperationsbündnis für unbekanntere, abgelegene Parkanlagen wie ihre. Gerade wurde im Schloss erstmalig ein Gartenfotopreis verliehen und im Barockgutshof die Internationale Gartenbuchbibliothek eingerichtet, in der auch die Verlagseinsendungen für die Buchpreise Platz finden. „So ergibt sich immer eines aus dem anderen“, stellt sie zufrieden fest.

Aus den Bürofenstern kann sie auf den Rosengarten schauen. Das Süsskind'sche Pflanzenreich wächst und gedeiht, 45 Hektar sind es jetzt, ein Beispiel für kreatives Unternehmertum. Die Schlossgartenherin ist stolz darauf und bleibt doch pragmatisch „Für all das haben wir noch gar nicht genug Personal. Wenn jemand ausfällt, dann verkaufe ich die Eintrittskarten.“ Nebenbei schreibt sie an einer Doktorarbeit über Gartennetzwerke, Gartenwahrnehmung und das Wertschöpfungspotenzial historischer Gärten. Ein Vergleich zwischen Deutschland und England. Ihr Fazit? „Man muss stressresistent sein und Chaos mögen. Sonst schafft man sich keinen Schlossgarten an.“

FOTO: XXX

Ein Bild von einem Garten

**Gewinner
 Garten-
 Fotopreis
 2013**

Wer hat das schönste Gartenfoto in Europa gemacht? Ein Hamburger! Gary Rogers, der auch für COUNTRY arbeitet, gewann im März den „Europäischen Gartenfotopreis“, der zum erstmal verliehen wurde - auf Schloss Dennenlohe.



1. Platz Gary Rogers, „Frühling im Buchsbaumgarten“. Der Hamburger porträtiert diesen Garten in Norddeutschland seit vielen Jahren.

2. Platz Josette Taylor: „Tulpen-tanz“ in einem Garten in der der Sierra Bernia an der Costa Blanca in Spanien. „Ich komme zwei- bis dreimal pro Woche hierher“, sagt die Fotografin.



3. Platz Sergej Karepanow: „Bella Vista“ im Park der Villa Melzi am Comer See.

Ab 1. Mai sind alle Sieger-Bilder des Europäischen Gartenfotopreises zusammen mit den Besten des britischen Wettbewerbs „Internationaler Gartenfotograf des Jahres (IGPOTY)“ in einer Ausstellung auf Schloss Dennenlohe zu sehen.

FOTO: XXX